



Ein Gründungs-Comité, worunter die Firma Seebe und der Director Alberti in Radeberg sind, hat das seit 1862 zu Radeberg unter der Firma „von Klitzing'sche Direction der Eisenwerke Radeberg“ bestehende Etablissement erworben, um daselbst neben den bereits betriebenen Branchen, als Walzwerk, Maschinenbau, Kesselschmiede, Gießerei etc., noch eine Fabrik für Wagenbau und den gesammten Eisenbahnbedarf anzulegen. Die neue Gesellschaft soll die Firma „Saxonia, Eisenwerke und Eisenbahnbedarf-fabrik zu Radeberg“ führen, und wird sich das Grundcapital derselben auf 500,000 Thlr. belaufen. Die Actien lauten über 200 Thaler und wird zu deren Zeichnung bis zum 31. Januar e. aufgefordert.

Den „B. Nachr.“ berichtet man aus Dittelsdorf Nachstehendes über ein schönes Zeugniß für den kirchlichen Sinn der dortigen Gemeinde: Die Gemeinde Dittelsdorf, welche früher nach Hirschfelde eingepfarrt war, hat ein eigenes, schönes Gotteshaus gebaut, welches 1850 eingeweiht worden ist. Durch eigenen festen Willen und eigene Opferwilligkeit ist das schöne Werk gediehen, aber die Gemeinde hatte dadurch auch eine Kirchenbauschuld von 11,000 Thaler auf sich geladen. Nach dem Tilgungsplane der hohen Kreisdirection zu Baugen konnte dieselbe erst in 100 Jahren bezahlt werden. Da trat im verflossenen Jahre ein edler Wohlthäter in der Gemeinde, welcher unbekannt bleiben will, auf und schlug vor, die Kirchenbauschuld durch den Verkauf der Kirchenstände zu tilgen. Zugleich machte er das edle Anerbieten, den verbleibenden Rest von 3000 bis 4000 Thlr. selbst zu schenken. Die Kirchenbauschuld ist nun bezahlt worden. Der Erlös aus den verkauften Kirchenständen von 7000 Thlr. ist dazu verwendet worden. 1000 Thaler sind dadurch gedeckt worden, daß die Jagdberechtigten hiesiger Gemeinde den 6jährigen Jagdpacht, im Betrage von 1303 Thaler, zu diesem Zwecke schenkten. 3000 Thlr. hat der oben erwähnte edle Wohlthäter geschenkt und die drückende Kirchenbauschuld ist also mit einem Male getilgt.

**Oesterreich.** Cattaro. Am 11. Januar fanden sich, dem durch ihre Knezen früher gegebenem Versprechen nachkommend, bei 300 Crivoscianer bei dem FML. Baron Rodich ein, um ihre tiefste Kneue und Unterwerfung auszusprechen, um die Allerhöchste Gnade zu bitten und ihre alte Treue für Sr. Majestät erneuert zu versichern. Der Aufforderung, ihre Gewehre zu strecken, kamen sie augenblicklich ohne Widerrede nach. Nachdem ihnen FML. Baron Rodich eine scharfe Rüge über ihr jüngstes Verhalten ertheilt und ihnen eindringliche Lehren für die Zukunft gegeben, verkündigte er ihnen den allerhöchsten Gnadenact der Amnestie und bewilligte denselben, die Gewehre zur eigenen Sicherheit wieder aufzunehmen, worüber ein enthusiastisches, endloses Juvio auf Sr. Majestät und eine allgemeine dreifache Salve erfolgte.

— Wien, 16. Jan. Die „Neue Freie Presse“ meldet, daß der Kaiser die Demissiongesuche der Minister Taaffe, Potocki und Berger angenommen habe. Die Neubildung des Ministeriums werde unmittelbar nach der Adreßdebatte im Abgeordnetenhaus vor sich gehen. Der Austritt der Polen, Slowenen und Tyroler aus dem Reichsrathe steht jetzt fest, ebenso, daß Herbst-Gisfra über Böhmen, Mähren, Tyrol, Krain und Galizien, eventuell auch über Wien den Kriegszustand zu proclamiren entschlossen sind.

**Italien.** Rom, 16. Januar. Mehr als 300 Prälaten haben sich geweigert, die Petition zu unterzeichnen, welche die Erklärung der päpstlichen Unfehlbarkeit verlangt. Mehrere andere Prälaten gaben ausweichende und hinhaltende Antworten.

**Frankreich.** Paris. Der 55jährige Prinz Pierre Bonaparte, der noch vor einigen Monaten erst sein langjähriges Verhältniß zu einer Tischlerstochter durch die Ehe hatte sanctioniren lassen, der ohne sich um praktische Politik zu bekümmern, weit ab von Hof und Welt in Auteuil sich ein bescheidenes Hauswesen begründet, dieser selbe Mann, dessen Jähzorn und dessen corsisches Blut schon vor dreißig und mehr Jahren einen römischen Sbirren und zwei seiner Helfershelfer ums Leben gebracht, dieses Mitglied der Familie Bonaparte hat den Schriftsteller Victor Noir, wie bereits gemeldet, erschossen. Der Prinz, erregt durch die unablässigen Angriffe, die Rochefort in der Marsseilaise gegen die gesammte kaiserliche Familie und gegen ihn selbst geschleudert oder wenigstens hatte schleudern lassen, hatte den

Deputirten des ersten Pariser Wahlkreises gefordert. Hierauf sandte Herr Poscal Grouffet, der Autor der beleidigenden Artikel, dem Prinzen seine Zeugen zu, die Herren Ulric de Fonvielle und Victor Noir. Sie begeben sich nach Auteuil, treffen den Prinzen und es entspinnt sich ein Wortwechsel, in Folge dessen Victor Noir sich so weit vergift, dem Prinzen einen Schlag ins Gesicht zu versetzen. Hierauf ergreift der Geschlagene ein Pistol und schießt den Angreifer ohne Weiteres nieder; der zweite Zeuge, Ulric de Fonvielle, der auch mit einem Revolver versehen war, zieht denselben hervor, deckt sich durch einen Hautcuil und gelangt unverwundet ins Freie. Dies der kurze Hergang des Vorfalles. — Ueber Victor Noir giebt ein Correspondent der „Frankf. Ztg.“ folgende Auskunft. Er war eine in Paris sehr bekannte Persönlichkeit. Sein wahrer Familienname ist Salomon; er war israelitischer Abkunft. Sein Vater ist einfacher Arbeiter in einer Uhrenfabrik. Er selbst war Blumenmacher, ehe er in die Presse eintrat. Schon im Alter von 17 Jahren zeigte er, obgleich ihm eine gründliche Vorbildung abging, großes Talent für die Journalistik, in welcher er sich rasch den Namen eines geistreichen und scharfsinnigen Polemikers der kleinen Presse erwarb. Er begann als Reporter des „Journal de Paris“, arbeitete dann am „Figaro“, wo er sich durch seine Regsamkeit und seinen guten Humor auszeichnete. Seine Existenz war diejenige der literarischen Bohème, der es häufig an Geld aber niemals an Witz fehlte. So wie er einige Franken verdient hatte, vergeudete er sie auf die Gründung irgend eines kleinen Blättchens. So hat er nacheinander den „Pisori“, die „Gazette de Java“ und zuletzt noch das „Engheim-Journal“ gegründet. Noir war ein großer, sehr schöner Mensch und voller Hingebung für seine Freunde. Er bewohnte eine kleine Dachstube in einem fünften Stocke der Rue du Marché zu Neuilly. Er war im Begriffe, sich mit einer jungen Creolin, Fräulein Aubenas, zu verheirathen, die ihm eine Aussteuer von 50,000 Fr. zugebracht hätte: für einen armen, fahrenden Literaten gewiß ein großes Glück. Noir war ein durchaus redlicher, loyaler Character, dessen tragisches Ende von allen Denjenigen, welche ihn gekannt haben, tief beklagt wird.

Im russischen Kaiserreiche ist die Regierung wieder einmal hinter eine Verschwörung gekommen, und sind in Folge dessen massenhafte Verhaftungen, selbst in der Hauptstadt, vorgenommen worden, die natürlich auf schaarweise Transporte nach Sibirien auslaufen. Verschwörungen sind im Czarenreiche nichts Seltenes. Die politische Unreise ist dort im Volke, nicht bloß in der phantastischen Jugend, noch größer, als in Mitteleuropa und daher werden von Zeit zu Zeit vollkommen unreife, politische und sociale Pläne ausgeheckt, die natürlich verunglücken müssen, aber doch die Ruhe stören und für Verführer und Verführte verderblich ausschlagen. Bis vor wenigen Jahren war der russische Bauer leibeigen, gegenwärtig aber steht er immer noch, obgleich von der Scholle losgebunden, auf einer gegen den deutschen Bauer außerordentlich tiefen Bildungsstufe, mißbraucht die erworbene Freiheit, ergiebt sich der Faulheit und fröhnt, ärger als je, dem Branntweingenuß. Dazu herrscht in den nördlichen und von der Natur weniger begünstigten Provinzen des Reichs dieses Jahr große Noth. Wie können nun die Anstifter der Verschwörung es vor ihrem Verstande und ihrem Gewissen verantworten, solche kaum der Knute entzogene rohe Massen gegen dieselbe Regierung in die Waffen zu rufen, die jene erst auf die erste Stufe der Menschenwerdung zu bringen bemüht ist! Die Verschwörung und der Aufstand der Bauern sollte am nächsten 18. Februar, dem Jahrestag der Bauern-Emancipation, ausbrechen. An diesem Tage läuft die Frist für die Zahlung der Ablösungsgelder ab, und die Bauern, welche nicht gezahlt haben, werden ihres Grundeigenthums verlustig erklärt und im Kaukasus angesiedelt. Die Anstiftung geht von dem alten Wähler Bakunin, der in der Schweiz wohnt, aus. Zweck sollte sein: Abschaffung des persönlichen Eigenthums durch Sturz der gegenwärtigen Staatseinrichtung. Erfreulicher, als solche Etschreinungen, ist der Fortschritt im Bau der Eisenbahnen, der wahrhaft großartig sich darstellt, indem Rußland schon gegenwärtig über eintausend Meilen Eisenbahnen besitzet. Freilich werden diese Bahnen weniger um des inneren und äußeren Geschäftsverkehrs willen gebaut, als vielmehr in der Absicht, für den Kriegsfall, namentlich für die Erbschafts-

plane auf den „franken Mann“ massenhaft schnell Truppen nach allen Richtungen hin werfen zu können, da sich während des Krimkrieges die Entfernungen, wie Kaiser Nikolaus damals sagte, als „der schlimmste Feind“ Russlands ausgewiesen hatten.

### Vermischtes.

— Die „Prager Ztg.“ berichtet: Ein gewisser Georg Häll, ein Mensch auf der niedrigsten Bildungsstufe, lebte seit mehreren Jahren in einer am sogenannten Hüttenfels nächst Wickwitz am rechten Egerufer erbauten Breterhütte und nährte sich von der Korbflechterei. Diese Hütte war an dem hohen steilen Felsabhänge so angebracht, daß sie nur auf einem schmalen Fußpfade zugänglich war. Gleichwohl wurde sie in letzter Zeit nicht selten von beim Eisenbahnbau arbeitslos gewordenen Individuen besucht. Als am 28. vor. Mts. früh ein Gensdarm am linken Egerufer patrouillirte, wurde ihm von am jenseitigen Ufer stehenden Personen zugerufen, daß am Hüttenfels etwas vorgefallen sein müsse, da dort aus der Hütte eine weibliche Stimme wiederholt Feuer gerufen hätte. Der Gensdarm ließ sich rasch aufs andere Ufer überführen und traf dort vor der Hütte mehrere Männer mit Dänergabeln und Rütteln bewaffnet, die sich jedoch der Hütte nicht weiter zu nähern getrauten, da sich vor derselben eine große Blutlache befand, und da sie durchs Fenster gesehen hatten, wie Georg Häll auf einer

weiblichen Person gekniet sei. Der Gensdarm fand die Thüre der Hütte verschlossen und rief dem Georg Häll durchs Fenster zu, rasch zu öffnen, was denn auch nach einer Weile geschah. Georg Häll erschien mit blutigem Hemde und verblutetem Gesichte, wurde sofort festgenommen und in Ketten gelegt. Beim Eintritte in die Hütte stieß man unter einem Haufen von Sägespänen auf einen weichen Gegenstand. Der Kebricht wurde beseitigt und man fand eine weibliche Leiche mit zerfetztem blutigen Kopfe. Ueber das Nähere der grauenhaften That befragt, gab der Mörder an, er könne den Namen des Frauenzimmers nicht angeben. Dasselbe hätte auf der Eisenbahn gearbeitet und wäre zweimal bei ihm über Nacht gewesen, das erste Mal hätte es ihn bestohlen und denselben Morgen Gift in seine Suppe gegeben, was ihn veranlaßt habe, sie umzubringen. Er wurde sofort dem k. k. Bezirksgericht in Joachimsthal übergeben, worauf unverweilt eine gerichtliche Commission am Tharort erschien. Das ermordete Mädchen war etwa 22 Jahre alt.

**Haupt-Gewinne II. Classe 77. k. s. Landes-Lotterie.**

Ziehung am 17. Januar.

**12,000 Thlr.** auf Nr. 84204. **6000 Thlr.** auf Nr. 30440. **3000 Thlr.** auf Nr. 69525. **1000 Thlr.** auf Nr. 16423. 45558. 87113.

## Inserate.

### Bekanntmachung.

Die Schifflente des hiesigen Amtsbezirks, welche im Laufe dieses Winters zur Prüfung als Schiffs- oder Floßführer zugelassen zu werden wünschen, haben sich bis spätestens

**den 5. Februar dieses Jahres**

unter Beibringung der vorschristsmäßigen Zeugnisse über ihre zeitliche Unbescholtenheit, moralischen Lebenswandel, insbesondere Nüchternheit und die auf der Schifferschule oder sonst erhaltene Vorbildung, ingleichen über mindestens 3 Jahre auf der Elbe verrichteten Schiffsdienst und Schwimmsfertigkeit alhier anzumelden.

Mit Rücksicht auf die vom 1. Januar dieses Jahres an facultativ und vom 1. Januar 1872 ab definitiv eintretende Einführung des Metermaßes haben sich von nun an die Prüfungen auch auf die Kenntniß des Meters und der Rechnungsweise mit demselben zu erstrecken.

Gerichtsamt als Elbstromgericht zu Schandau, den 4. Januar 1870.

Tränckner.

### Bekanntmachung.

Von dem diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen ist das 25. Stück erschienen, enthaltend:

- Nr. 112) Verordnung, die Publication des Niederlage-Regulativs, des Begleitschein-Regulativs und des Regulativs über die zollamtliche Behandlung des Güter- und Effectentransports auf den Eisenbahnen betreffend, vom 23. December vor. Jg.;
- 113) Bekanntmachung, den Erlaß einer Anweisung zur Ausführung des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 betreffend, vom 24. December 1869;
- 114) Verordnung, die Waaren-Controle im Grenzbezirke und im Binnenlande betreffend, vom 24. December 1869;
- 115) Bekanntmachung, die Telegraphenordnung betreffend, vom 23. December 1869;

und liegt zu Jedermanns Einsicht auf unserer Expedition aus.

Schandau, den 18. Januar 1870.

Der Stadtrath daselbst.

Hartung.

### Öffentlicher Dank

dem

### G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup.

Wenn ich als Frau von 74 Jahren mich meines Daseins noch zu erfreuen habe, so muß ich pflichtgemäß dies nur dem anerkannten unübertrefflichen **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** aus Breslau zuschreiben. Brust- und Halsleiden, von welchen ich ungeachtet aller nur erdenklichen Mittel keine Linderung erhalten und fünf Jahre nur halb leben konnte, wurden endlich durch den mir em-

pfoblenen **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** gelindert und zuletzt gänzlich beseitigt, so daß ich heute wirklich neu zu leben beginne. Dank dem **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** und doppeltem Dank dem Hrn. Fabrikanten **Geisenheim**.

Wittwe **Joh. Abel**.

Vom achten **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** prämiirt in Paris 1867, ist mit der alleinigen Niederlage betraut **Gust. Junker** in Schandau, **E. Kriebel** in Hohnstein, **F. A. Kotte** in Wehlen, **F. E. Wetzke** in Neustadt b. St. **J. E. Mehlhorn** in Stolpen.

**Fortgesetzt** kaufen wir **Petroleum-Barrels** in gutem Zustande à 20 Gr. per Stück franco Dresden. Die Beträge senden wir den Herren Lieferanten sofort, nach Empfang der Fässer, per Post ein.

Dresden, 10. Januar 1870.

**Gebrüder Heller.**

**Marinirte Seringe,  
Sauergurken,  
Magdeb. Sauerkraut**

empfehl

**A. E. Venus.**

# Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1869

ca. 73 Procent

ihrer Prämieinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1869 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Pirna, den 6. Januar 1870.

**F. A. Eysoldt**, Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

## Die Allgemeine Asscuranz in Triest (Assicurazioni Generali)

versichert bei einem Gewährleistungsfond von:

**27 Millionen 880 Tausend 586 Gulden 26 Kreuzer S. W.**

- Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w. sowie, wofern es die Landesgesetze gestatten, Gebäulichkeiten aller Art gegen Feuer Schaden,
- Güter auf Reisen, gegen Transportschaden,
- gewährt Versicherungen auf das Leben der Menschen in der mannigfaltigsten Weise

gegen billigste, feste Prämien und stellt die Policen in Preussisch Courant aus.

Die Gesellschaft zahlte im Jahre 1867 für 14,298 Schäden die Summe von 4 Millionen 508 Tausend 815 Gulden und 97 Kreuzer De. W.

Zu jeglicher Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten:

**C. G. Schönherr** in Schandau,  
**G. Jahn** in Pirna,  
**C. G. Unger** in Niederhelmsdorf.

Anerkennungsschreiben, betr. den **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur und Brust-Gelée** (fabricirt vom Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19. Herzberg am Harz, Prov. Hannover, 28. Juli 1869.

Geehrter Herr Daubitz!

Für bekommende Ebr. 2. 5 Sgr. ersuche ich Sie, mir möglichst bald wieder zwei große Flaschen Ihres mir **sehr gut bekommenen Kräuter-Liqueurs** übersenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

**F. v. Berger**, Oberstlieut. a. D.

Geehrter Herr Daubitz!

(Im Auszuge.) Freundlichst ersuche Sie u. s. w. (folgt Bestellung). Ich habe diesen **Brust-Gelée** schon früher gebraucht, weil ich viel mit Brustleiden behaftet bin, und ich muß gestehen, daß dieser Gelée alle anderen derartigen Mittel bei Weitem übertrifft.

**Carl Aug. Müller**, Secretair.  
Schwelm, den 12. Septbr. 1869.

\*) Zu haben in den bekannten Niederlagen.

### Wer etwas wahrhaft Neelles für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von R. Süßmilch in Pirna angefertigte

### **Ricinusöl-Pomade.**

Dieselbe verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt bei noch nicht zu alten Personen, denen das Haar namentlich nach Krankheiten oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pomade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, da selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden (ihrer besonderen Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum angenehmsten Toilettenmittel dient. à Topf 5 Ngr. In Schandau ächt zu haben bei **Herrn Carl Zeise** und **Fr. Lewuhn**, in **Hohnstein** in der **Apotheke**.

### Verloren

wurde am Montag Abend auf dem Schützenhause eine **Kette** von großen Wachsperlen. Gegen gute Belohnung gefälligst in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Eine schwarze **Sammetmütze**, roth besetzt, vorn mit einer kleinen weißen Feder, ist am Maskenballabend verloren worden. Man bittet den ehrlichen Finder, dieselbe beim Herrn **Bäckermeister Sachse** abzugeben.

Am Sonntag ist auf dem Wege von Krippen nach Postelwitz und Schandau ein **Thermometer** in grünem Pappfütteral verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben an Herrn Dr. Bruchel.

### Gewerbe-Verein

heute **Mittwoch d. 19. Jan.**  
abends 8 Uhr im gewöhnlichen Locale.  
**Der Vorstand.**

Sonntag, den 23. Januar

### **Karpfenschmauss**

und **Tanzmusik**  
im **Gasthof zu Waltersdorf**,  
wozu freundlichst einladet

**A. May.**

### Eintracht.

**Donnerstag, den 20. d. M.** im Vereinslocal

### gesellige Abendunterhaltung.

Zur Aufführung kommt: „Im Dorf.“  
Eustspiel.

Karten für Gäste sind durch Mitglieder abzuholen beim Schriftwart des Vereins.

**Der Vorstand.**

### Versammlung

des „**landwirthsch. Vereins der sächsischen Schweiz**“

**Sonnabend, den 22. Januar**  
**Nachmittags 3 Uhr**

im gewöhnlichen Versammlungslocale.  
Einer zahlreichen Theilnehmung sieht entgegen

**der Vorstand.**

**Gemeinheit.** Du beschmutzest Dich selbst! — Deinen Schmähungen nur — die **tiefste Verachtung!**

Mais (Kukuruz) pr. 100 Pfd. 2 Ebr. 12 $\frac{1}{2}$  Ngr.  
Biehsalz : 100 : — : 12 $\frac{1}{2}$  :  
Superphosphat : 100 : 2 : 15 :

**Gotthelf Böhme** in Schandau.

### Todesanzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr verschied sanft in dem Herrn unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Damast-Fabrikant **Carl Ernst Schiffner**, Ritter des herzoglich sächsischen Ernstinschen Hausordens und Inhaber der kaisert. königl. österreichischen großen goldenen, der königl. sächsischen, wie königl. schwedischen und königl. bayerischen goldenen Verdienst- und Ehrenmedaillen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 20. d. Mts.** Nachmittag 3 Uhr statt.

Um stillen Beileid bitten

**die trauernden Hinterlassenen.**

Königsstein, den 16. Jan. 1870.

**Concess. Lotterie-, Agenturen- u. Cigarren-Geschäft von C. G. Schönherr** in Schandau, Dbergasse 143.

Die **Eisenhandlung** von **A. E. Strubell** in Schandau empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Redaction, Druck und Verlag von **Th. Egler & S. Zeuner** in Schandau.